

Provisionsdeckel: 30 Prozent weniger Makler in drei Jahren?

procontra-online.de/artikel/date/2018/04/provisionsdeckel-30-prozent-weniger-makler-in-drei-jahren

Blau direkt befürchtet eine Zunahme des Vermittlerschwunds, Jung DMS appelliert an die Vernunft der Aufsicht und der BDVM sieht gar das Gute beim von der BaFin vorgeschlagenen Provisionsdeckel. Es hätte auch schlimmer kommen können - mit einem Provisionsverbot.



Der geplante Provisionsdeckel sorgt für "ordentlich Dampf im Kessel" (Symbolbild) pixabay/ Humusak

Bei Pools und Verbänden sorgen die BaFin-Vorschläge, die Abschlussprovisionen zu begrenzen, sorgte bereits für geteiltes Echo in der Branche. Auch Dr. Sebastian Grabmaier (JDC) und Oliver Pradetto (blau direkt) kritisieren die Vorschläge gegenüber procontra. So hält Grabmaier einen möglichen LV-Provisionsdeckel für "absolut unverhältnismäßig, um den Provisionsexzessen einiger weniger Marktteilnehmer entgegenzuwirken".

JDC: Maklermarkt würde hart getroffen

Ähnlich wie bereits der AfW, stört sich JDC an den Eingriffen in die unternehmerische Freiheit der Makler. Grabmaier befürchtet zudem eine "Gerechtigkeitslücke, wenn ein Versicherer die eigene Ausschließlichkeitsorganisation weiter üppig alimentieren darf, der Maklermarkt aber hart getroffen wird." Die Aufsicht dürfe nicht Ungleiches gleich behandeln und solle verfassungskonform regulieren, so der Pool auf procontra-Anfrage.

30 Prozent weniger Makler in drei Jahren?

JDC rechnet damit, dass insbesondere Vermittler, die gerade erst ihre Tätigkeit aufnehmen, Liquiditätsprobleme bekommen werden. Angesichts der ohnehin großen Nachwuchsschwierigkeiten in der Branche sicher kein erstrebenswerter Zustand.

Auch Oliver Pradetto geht von heftigen Folgen für den Vertrieb aus. Seine Prognose: "Sollten die tatsächlich vereinnahmten Beträge für Einzelmakler auf 25 - 30 Promille sinken, rechnen wir mit einem Absinken der heutigen Maklerzahlen um zusätzliche 30 Prozent innerhalb der nächsten drei Jahre."

Provisionsdeckel: 30 Prozent weniger Makler in drei Jahren?

procontra-online.de/artikel/date/2018/04/provisionsdeckel-30-prozent-weniger-makler-in-drei-jahren

Es müsse sichergestellt werden, so Pradetto, dass gesparte Kosten tatsächlich auch den Kunden zufließen. Die Versicherer hätten gerade erst bewiesen, dass sie gesparte Gelder nicht an den Kunden weitergeben, sondern über andere Kostenpositionen umleiten, so der Blau direkt-Chef gegenüber procontra.

Dass die Versicherer auf Erleichterungen bei der Zinszusatzreserve pochen, sei ein Zeichen für die Belastungen der Branche. Dafür habe Pradetto durchaus Verständnis: "Nur bin ich nicht bereit, mir vormachen zu lassen, es ginge um Kundeninteressen, wenn es in Wahrheit darum geht, dass der Vermittler die kränkelnde Lebensversicherungsbranche subventionieren soll. Wenn wir als Vermittler verzichten, soll es beim Kunden ankommen." Werde das nicht sichergestellt, schließt Pradetto den Einsatz von Rechtsmitteln nicht aus.

BDVM: "Entwurf ist sachgerecht"

Zwar wäre es Dr. Jenssen vom BDVM (vormals VDVM) auch lieber gewesen, wenn keine Regelung nötig gewesen wäre, doch insgesamt sei der BaFin-Vorschlag sachgerecht. Zudem hätte es mit einem Provisionsverbot durchaus noch schlimmer kommen können.

Jenssen sagte gegenüber procontra, dass Versicherer wie die W&W, die bereits nach dem LVRG ihre Provisionen gekürzt hatten, heftige Verluste im Neugeschäft hinnehmen mussten (bei W&W -56%). Insgesamt sieht Jenssen eher Strukturvertriebe geschwächt. Die Versicherer könnten einigen Branchenbeispielen folgen und auf laufende Provisionen umstellen.

Dr. Jenssen sieht vielmehr die Gefahr, dass die neuen Privilegien für Versicherungsberater (z.B. keine Stornohaftungszeiten) zu einer Vielzahl von Umfirmierungen führen könnte. So hatte Jenssen auf dem 14. Norddeutschen Versicherungstag in Hamburg bereits gefragt: "Was hindert zum Beispiel die DVAG daran, Versicherungsberater zu werden".